

Päpstliche Universität Antonianum: offen für das Wissen

Die Erhebung des Antonianums zur Päpstlichen Universität wurde am 9. März 2005 mit einem öffentlichen Akt gefeiert

Die Anerkennung unseres *Antonianums* als Päpstliche Universität (PUA) kommt in einem für den Orden besonders bedeutsamen Augenblick: zur Feier der *Gnade unserer Ursprünge* im Jahre 2009, 800 Jahre nach der Gründung des Ordens der Minderbrüder, mit deren Vorbereitung wir bereits im kommenden Oktober beginnen. Die universale Bruderschaft macht sich diese *Gnade* zunutze und bemüht sich darum, einen Weg der *Neugründung* zu gehen, der uns in kreativer Treue, wie es die Kirche von uns verlangt, und durch eine Rückkehr zum Wesentlichen, wie es uns das Pfingstkapitel von 2003 aufgetragen hat, dazu veranlasst, uns erneut das Charisma der Gründung zu Eigen zu machen, um besser auf die Erfordernisse unserer Berufung und Sendung sowie auf die Herausforderungen, die uns die heutige Welt präsentiert, antworten zu können. Darum sind wir völlig davon überzeugt, dass das Studium, neben der Heiligkeit des Lebens und der Nähe zu den einfachen Menschen, ein grundlegendes Erfordernis ist, wie Thomas von Eccleston bereits zu seiner Zeit bemerkt hat, als er sagte, der Orden der Minderbrüder stütze sich auf zwei Säulen: auf die Heiligkeit des Lebens und das Studium, und wie uns auch Johannes Paul II. in seiner Botschaft zum Generalkapitel von 1991 in Erinnerung gerufen hat.

Diese Notwendigkeit des Studiums, um den Brüdern eine Qualität des Lebens und des Zeugnisses zu sichern, veranlasst uns nicht nur dazu, die Studium „ad intra“ aufzuwerten, für uns selbst, sondern daran zu arbeiten, auf den neuen Areopagen präsent zu sein, auf denen Kultur geschaffen und weitergegeben wird. Wir sind gewiss, dass die Universitäten und die Kollegs privilegierte Plattformen für diese Areopage sind. Es ist bezeichnend, dass ein Orden wie der unsrige, der an keine spezifische Aktivität gebunden ist, und noch weniger an eine erzieherische, derzeit 14 Universitäten, 6 Theologische Fakultäten, über 50 theologisch-philosophische Institute und über 150 Kollegs zählt. Die Päpstliche Universität Antonianum ist ohne Zweifel die bevorzugte unseres Ordens, da sie, obwohl sie zahlenmäßig viel kleiner ist als die übrigen

akademischen Einrichtungen des Ordens, als „sein wichtigstes Studienzentrum“ (RFF 122,1) betrachtet wird. Das Antonianum muss sich von seinem Wesen her als päpstliche und franziskanische Universität auszeichnen.

Als Universität muss sich die PUA, indem sie ihren Charakter beibehält, der ihr von den vier Fakultäten zukommt, aus denen sie besteht, nämlich die Theologische Fakultät, die Fakultät für Bibelwissenschaft und Archäologie, die Philosophische Fakultät und die Fakultät für Kirchenrecht, als eine Institution auszeichnen, die offen ist für die Universalität des Wissens, indem sie ihren Beitrag leistet für die Schaffung einer Kultur im Dienst am Menschen und damit zur Schaffung einer Kultur, die über das Kriterium der Zweckmäßigkeit, der Leistung und der Konkurrenz hinausgeht, Grundsätze, die der Wirtschaft wie auch den Universitäten sicherlich vertraut sind. Deswegen muss die PUA, der jahrhundertealten Tradition der großen Vertreter der franziskanischen Schule folgend, auf die „Diakonie“ des Wissens setzen, das dem Menschen dient, und dabei die Macht des Wissens überwinden, die den Menschen ausbeutet.

Liebe Professoren, tut, was in eurer Macht steht, damit unsere Universität, in enger Zusammenarbeit mit der Päpstlichen Marianischen Akademie, mit der Skotus-Kommission und dem Kolleg St. Bonaventura in Grottaferrata sowie mit den übrigen Päpstlichen Universitäten in Rom, zu einer kulturellen Werkstätte wird, in der die Theologie, die Philosophie und die Human- und Naturwissenschaften einen konstruktiven Dialog führen. Eine Universität, die sich als solche versteht, muss sich als eine Institution auszeichnen, die Brücken baut, eine Institution, der der Dialog mit dem Anderen stets ein wichtiges Anliegen ist, nicht auf episodische oder strategische Weise, sondern als eine regelrechte Arbeitsmethode und als eine permanente Inspiration des Denkens und der Forschung, die mit wissenschaftlicher Ernsthaftigkeit geführt wird. *Fr. José Rodríguez Carballo, Generalminister und Großkanzler der PUA*

(Gesamttexte: http://www.ofm.org/wordpress/it_02.php)

LIBYEN - *Besuch bei den Minderbrüdern*

Vom 26. Februar bis 3. März 2005 waren Fr. Francesco Bravi, Generalvikar, und Fr. Vincenzo Brocanelli, Moderator für die Mission, zu Besuch bei den Brüdern, die in Libyen leben und arbeiten. Die Hinreise unterbrachen sie kurz in Malta, wo sie sich mit dem Provinzial und mit einigen Definitoren trafen - die maltesische Provinz ist

rechtlich verantwortlich für diese Präsenz. In Libyen angekommen, wurden sie von den beiden franziskanischen Apostolischen Vikaren und von den Brüdern der beiden Fraternitäten empfangen.

In Libyen gibt es zwei Apostolische Vikariate, die der Obhut des Ordens unterstehen: Tripolis, geleitet von Mgr.

Giovanni Martinelli OFM, und Bengasi mit Mgr. Silvestro C. Magro OFM, mit diesen arbeiten zwei unserer Gemeinschaften zusammen.

Die Gemeinschaft, die an der Kirche des hl. Franziskus in Tripolis wohnt, besteht aus Fr. Melito Pinili, Guardian, Fr. Celso Larracas, beide Philippiner, und Fr. Gabrail Annulla Bihit Abdul Malek aus Ägypten. Außerdem leben dort zwei Diözesanpriester: Daniel Farrugia (Malteser), Generalvikar, und Amet Kual (Sudanese), Jungpriester, der in das Vikariat inkardiniert ist. Ein weiterer italienischer Priester, Don Vanni Bressan, lebt und arbeitet in der Region Sebha. Die Brüder und die beiden Priester leben im selben Haus, zusammen mit dem Bischof.

Die andere Fraternität ist an der Kirche von der Unbefleckten Empfängnis in Bengasi untergebracht und besteht aus Fr. Amado Baranquel, Guardian, Fr. Ronnie Asuero, beide Philippiner, Fr. Antoni Boleslaw Maciejowski und Fr. Virgilio Patuiski, Polen.

Außerdem ist dort der Salesianerpater Tadeusz Kierbiedz, der Generalvikar ist und normalerweise in der Stadt Derna wohnt.

Die Franziskaner leben, zusammen mit einem philippinischen Diözesanpriester, im selben Haus, während der Bischof eine kleine Wohnung im selben Gebäude hat. Die Arbeit besteht hauptsächlich in der Seelsorge für die zahlreichen ausländischen christlichen Gemeinden (Philippiner, Inder, Italiener, Polen, Araber, englisch- und französischsprachige Afrikaner); Besuch in den verschiedenen Arbeitscamps in der Wüste und Spendung der Sakramente; Betreuung der weiblichen Ordensgemeinschaften.

Fr. Francesco und Fr. Vincenzo überreichten unseren Brüdern die jüngsten Dokumente des Ordens und insbesondere das Programm zur Vorbereitung auf die Feier des 800. Jahrestages der Gründung des Ordens. Mit ihnen verlebten sie eine von Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit bestimmte Zeit der Begegnung, des Austausches und des Gebetes.

Anschließend trafen sich Fr. Francesco und Fr. Vincenzo mit den Ordensfrauen, die zu den verschiedenen Instituten gehören, die im Vikariat Tripolis tätig sind.

ITALIEN - *Koordination der finanziellen Unterstützung*

Im Orden gibt es Provinzen und Kustodien, die finanzielle Schwierigkeiten haben, wenn es darum geht, für die Grundbedürfnisse des brüderlichen Lebens und der Ausbildung der Kandidaten und der Brüder zu sorgen. Diese Entitäten nehmen am Tisch des Herrn Zuflucht und teilen dem Generalminister und der Bruderschaft ihre Bedürfnisse mit, wie es uns der hl. Vater Franziskus gelehrt hat.

In unserem Orden sind, auf der Ebene des Gesamtordens wie auf regionaler Ebene, verschiedene Organisationen entstanden, um diese Situation in Angriff zu nehmen. Vier dieser Organisationen hatten den Wunsch, sich regelmäßig zu treffen und die Aktivitäten zu koordinieren, um die Art und Weise, die Solidarität im Orden konkret zum Ausdruck zu bringen, zu verbessern: die Kommission der Generalkurie für Finanzanfragen (CRF), das Generalsekretariat für die Franziskanermission in Waterford (Wisconsin, USA - SGFM/W), die Missionszentrale der Franziskaner mit ihrem Hauptsitz in Bonn (MZF) und der Filiale in Wien, Österreich,

Franziskaner für Mittel- und Osteuropa (FMO).

Nach einem ersten Treffen am 18. September 2004 fand eine weitere Sitzung am 12. März 2005 statt, unter Beteiligung von Fr. Sereno Baiardi (SGFM/W), Fr. Stefan Ottenbreit (MZF), Fr. Ulrich Zankanella (FMO) und der Mitglieder der CRF: Generalvikar Fr. Francesco Bravi (Leiter), Fr. Finian McGinn, Fr. Luis Cabrera, Fr. Nestor Schwarz, Fr. Vincenzo Brocanelli, Fr. Massimo Fusarelli, Fr. Giancarlo Lati und Fr. James Peruzzi (Sekretär). Als „Koordinationsgruppe für finanzielle Unterstützung“ haben diese Organisationen einen gemeinsamen Austausch über die vorliegenden Anfragen gestartet. Außerdem haben sie damit begonnen, den Weg der Finanzanfragen an die Generalkurie zu reformieren; die neue Vorgehensweise könnte ab 2006 in Kraft treten. Die Gruppe ist dabei, nach Wegen einer noch engeren Zusammenarbeit zu suchen, in der Hoffnung, die Brüder für den aktuellen Bedarf sensibilisieren und die notwendigen Mittel aufzutreiben zu können, um diesem Bedarf zu entsprechen.

UNGARN - *Zusammenschluss der Provinzen der Minderbrüder*

Infolge der in unserem Orden geltenden neuen Gesetzgebung hat sich die Generalleitung, nach einem Sonderbesuch, mit der Lage der Provinz von der hl. Maria in Ungarn befasst.

Nach einer Reflexion über den Zustand der beiden ungarischen Provinzen wurden drei Grundentscheidungen getroffen: die Provinzen in Ungran, die Mariana und die Capistrana, sollen eine einzige Provinz bilden; dieser Prozess soll bis Juni 2008 abgeschlossen sein, den beiden Provinzen bleibt jedoch die Möglichkeit, diese Frist vorzuzerlegen; bis zur Entstehung der neuen Entität behält die Mariana den Titel „Provinz“.

Zur Begleitung der Vorbereitung auf die Fusion der Provinzen in Ungarn wurde Fr. Mihály Böjte (Provinz vom hl. König Stefan, Siebenbürgen, Rumänien) als Generaldelegat bestimmt, mit der Aufgabe, die im Ernennungsdekret beschrieben ist. Der Generalvikar, Fr. Francesco Bravi, gab diese Entscheidung auf einem gemeinsamen Treffen mit den beiden Provinzdefinitorien am 14. Dezember 2004 in Budapest bekannt.

Die beiden Provinzdefinitorien haben die Vorbereitung der Vereinigung, unter der Leitung des Generaldelegaten, bereits in die Wege geleitet.

ENGLAND - *Internationales Franziskanisches Studienzentrum in Canterbury*

Das „Franciscan International Study Centre“ in Canterbury in England hat sich der Universität von Wales angeschlossen, die ihren Sitz in Lampeter hat, um die bürgerrechtliche Anerkennung des Studientitels zu bekommen, der an jene vergeben wird, die dort die Kurse besuchen.

Die Studenten im laufenden Studienjahr gehören 21 Ordensinstituten an und kommen aus 24 Ländern. Sie sind immatrikuliert in den Diplommkursen in franziskanischen Studien, Diplom in franziskanischer Ausbildung, Kurs für die franziskanischen Ausbilder und Studiengang für das Bakkalaureat in Theologie.

Ab September 2005 wird ein neuer Master in franziskanischen Studien angeboten, der erworben werden kann mit einer Frequenz von sechs Kursen in einem Jahr und einer Abschlussarbeit.

Das Zentrum wird auch von denen besucht, die eine Sabbatzeit erleben möchten, um dabei das große Angebot an Kursen zu nutzen, die von international anerkannten

Dozenten angeboten werden. Außerdem gibt es ein Programm für Spiritualität, das von eingeladenen Fachleuten geleitet wird, die die Studenten in den verschiedenen Formen des Gebetes und der spirituellen Orientierung begleiten. Informationen zu den Kursen und den Sabbatzeiten gibt Sr. Margaret McGrath FMSJ, E-Mail: franstudies@franciscans.ac.uk; Informationen zu den Kursen für Ausbilder und zum Bakkalaureat gibt der Direktor Fr. Philippe Yates OFM, E-Mail: sLry@franciscans.ac.uk.

Im Zentrum in Canterbury besteht die Möglichkeit, einen Intensivkurs zum Studium der englischen Sprache zu besuchen, der 50 Stunden umfasst und sich über zwei Wochen erstreckt, vom 1. bis 12. August 2005. Die Kursgebühr liegt bei 630 Pfund und umfasst die Unterbringung in Einzelzimmern, Mahlzeiten und Exkursionen.

Anmeldungen per Fax +44.1227.768648

oder E-Mail elizabeth.m@franciscans.ac.uk

ITALIEN - *Bruder Franziskus, Zeitschrift für franziskanische Kultur*

Auf Anregung der Franziskanerprovinz von den hll. Aposteln Petrus und Paulus in Latium setzt *Frate Francesco, rivista di cultura francescana* seit 2001 mit einer neuen Serie ihre historische Ausrichtung fort, die auf mittlerweile 71 Jahre Bestehen zurückblickt. Die Zeitschrift erscheint zweimal im Jahr, im April und im November, und arbeitet mit der „Scuola Superiore di Studi Medievali e Francescani“ der Päpstlichen Universität Antonianum zusammen und wird von der Franziskanerprovinz vom hl. Erzengel Michael von Apulien und Molise unterstützt. Die gründliche Revision der Ausrichtung behält ihre franziskanische Identität unverändert bei und veröffentlicht Beiträge aus dem großen Erbe, das sich über die Jahrhunderte hindurch unabdingbar an der Sache des Franz von Assisi orientiert hat. Gründliche Dokumentation, kritische Recherche, klärende Beiträge, thematische Analysen, Lektürevorschläge; allgemeine Themen und lokale

Motive, mitunter in verschiedenen Sprachen, behandeln auf rigorose Weise die komplexe franziskanische Thematik als Komponente der sozialen, kulturellen und religiösen Geschichte des Westens.

Das Vorhaben, das Phänomen der *franziskanischen Bewegung* in ihren verschiedenen Ausdrucksformen zu behandeln, ohne zeitliche und thematische Eingrenzung, und zu einem wissenschaftlich gültigen Instrument zu werden, wurde belohnt mit der Zusammenarbeit etlicher Wissenschaftler mit absolut internationalem Ruf und mit dem Erfolg einer ständig wachsenden Abonnentenzahl.

Frate Francesco fördert neben der Zeitschrift außerdem jährliche Kongresse und Publikationen und arbeitet bei zahlreichen Initiativen mit weiteren Entitäten zusammen, auch hier zu franziskanischen Themen. Informationen zum Abonnement per E-Mail: fratefrancesco@iol.it oder unter <http://www.antonianum.ofm.org/studimedievali/fratefrancesco.html>.

RUMÄNIEN - *Eine ökumenische Brücke „Assisi-Timisoara“*

Am 10. und 11. Februar 2005 fand in Timisoara in Rumänien ein Treffen zwischen der Kommission für den Dialog des Ordens der Minderbrüder, dem orthodoxen Metropolitan Nicolae Corneanu und Vertretern der verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften statt. Die Initiative war entstanden aus einer Anfrage des orthodoxen Metropolitan nach einem Exerzitenkurs im November 2003 in Timisoara, an dem Franziskaner und Franziskanerinnen sowie orthodoxe Mönche und Nonnen teilnahmen. Der Metropolitan Nicolae Corneanu schrieb an den Generalminister der Minderbrüder und zeigte sich interessiert, den Beziehungen zwischen der Metropole und den Franziskanern Kontinuität und Stabilität zu verleihen. So kam die Idee auf, eine auf allen Ebenen offene geistige

Brücke zu schaffen, mit den beiden Brückenköpfen Assisi und Timisoara, um die Harmonie zwischen der franziskanischen und der orthodoxen Spiritualität zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch von Fr. Miguel Vallecillo, Generaldefinito, und Fr. Tecla Vetrari, Leiter und Sekretär der Kommission für den Dialog, greift diesen Wunsch auf. Teilnehmer des Treffens waren der katholische Bischof und der griechisch-katholische Bischof, der baptistische Pastor, der kalvinistische Pastor, der Präsident der jüdischen Gemeinden, Vertreter der Metropole und die Franziskaner vor Ort. Im Gespräch wurden einige Bezugspunkte für einen gemeinsamen Weg in der nahen Zukunft festgelegt: geistliche Exerziten und Erfahrungen, gegenseitige Besuche, Kongresse zur

Spiritualität, eine ökumenisch-franziskanische Bibliothek und Publikationsprojekte. Insbesondere wurde in der theologischen Bibliothek der Metropole eine Abteilung über die franziskanische Bewegung eingerichtet, die eine ständige Präsenz der franziskanischen Botschaft garantiert, die den Studenten der Theologie zur Verfügung steht. Gerade entsteht ein Buch in rumänischer und italienischer Sprache, mit den Biographien von orthodoxen und franziskanischen Heiligen, um die „andere Seite“ bekannt zu machen, nicht mithilfe der Konfliktsituationen, die oft die Beziehungen bestimmen, sondern mithilfe der besten

Zeugnisse, die von den Heiligen abgegeben werden.

Das erste Ergebnis des Treffens war die Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der Franziskaner von Siebenbürgen, die einen Delegierten bestimmen werden, zur Vertretung des Ordens im Organisationskomitee.

Schließlich kann man sagen, dass das Treffen eine eindrucksvolle Erfahrung der Ökumene war, verstanden nicht so sehr als eine offizielle Übereinkunft auf dem Gebiet der Lehre, sondern als Austausch von konkreten Erfahrungen des christlichen Lebens.

Franziskanische Literatur

- BUFFON, Giuseppe, **Les Franciscains en Terre Sainte (1869-1889)**, Religion et politique. Une recherche institutionnelle, Les Éditions du Cerf - Les Éditions Franciscaines (Paris, 2005). Die Franziskaner im Heiligen Land wurden als „unnütze“, „rückständige“, „unwissende“, „nicht leistungsfähige“... Ordensleute betrachtet. Und doch sind sie bis heute präsent. Woran liegt das? Am Ende des 19. Jahrhunderts versuchte das republikanische Frankreich, die Schutzmacht, sie zugunsten von „nationalen“ Ordenskongregationen zu entfernen, die dazu in der Lage wären, dem protestantischen Aktivismus, der von England und Deutschland unterstützt wurde, entgegenzutreten. Die französischen Diplomaten hatten es geschafft, sich auch die Unterstützung Roms zu sichern. Den europäischen Nationalmächten stellte die Kustodie den Internationalismus... und die Anarchie entgegen, von der sie durchdrungen war. Denn ihre Organisationsstruktur entzog sich aller Kontrollen und darin bestand genau ihre Kraft und der Grund für den Widerstand. Die Studie nimmt eine Interpretation vor, deren Bedeutung zum großen Teil über den behandelten Fall hinausgeht. Der Grund ist das Funktionieren, das dem Franziskanerorden zu Eigen ist, eine Mischung aus korrektem Gleichgewicht zwischen Demokratie und geschickt ausgehandelten Abhängigkeiten: eine Art „rationale Anarchie“, die es der Kustodie gestattete, den politischen Mächten Europas zu widerstehen und dabei eine klare franziskanische Identität zu bewahren. Der Text in französischer Sprache wurde mit Unterstützung der Päpstlichen Universität Antonianum veröffentlicht.

- BINI, Giacomo, **Audite, sorelle**, un itinerario per

rifondare la vita consacrata, Edizioni Messaggero (Padua, 2005). Der von Sr. Diana Papa OSC besorgte Band enthält einige Ansprachen und Predigten von Fr. Giacomo Bini, die an die Klarissen gerichtet sind und bei seinen Besuchen in den Föderationen der Klarissen oder in den Provinzen der Minderbrüder Italiens aufgezeichnet wurden. Obwohl zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten entstanden, hat Fr. Giacomo neue Aspekte vorgestellt: Ausbildung, Kontemplation, Itineranz, Gelübde, Strukturen, gegenseitige Ergänzung zwischen dem ersten und dem zweiten Orden, Beziehungen zwischen den Generationen, Ausbildung zur Beziehung, Maria, Mission in der Kirche für die Welt. Der Text bietet die Gelegenheit, die Welt der Kontemplativen Schwestern zu betreten und mit ihnen gemeinsam stets nach Gott zu suchen, im eigenen Leben und in der aktuellen Geschichte. Er bietet die Chance, auf sie zuzugehen und zu verstehen, dass es in der Marginalität Personen gibt, die darum bemüht sind, den Unsichtbaren sichtbar zu machen, indem sie den „Gott mit uns“ verkörpern.

- AA.VV., **Strumenti di Pace, guidati dallo Spirito Santo** (Atti del Congresso Internazionale GPSC del 2000), COMPI (Assisi, 2005). Die Akten des Kongresses „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, der im Jahre 2000 in Vossenack (Deutschland) stattfand, sind eine Fundgrube von Nachrichten, Analysen, Reflexionen und Vorschlägen für all jene, die mit den Augen des Franz von Assisi die Schöpfung lieben, die Herrlichkeit des Allerhöchsten Gottes, und die Dinge des Menschen, der nach seinem Ebenbild geschaffen ist.

Kleine und große Neuigkeiten

- Am 29. Januar 2005, nach Abschluss der kanonischen Anerkennung der sterblichen Überreste des Ehrwürdigen Dieners Gottes P. Gabriele Allegra, wurden diese in eine neue Grabkapelle überführt, die von den Minderbrüdern Siziliens in der Franziskanerkirche vom hl. Blasius in Acireale (Catania) eingerichtet wurde.

Die sterblichen Überreste des unermüdeten „Apostels des Wortes“, im Jahre 1986 von Hongkong nach Acireale überführt, waren in einem provisorischen Grab beigesetzt worden, Zentrum einer besonderen Verehrung seitens des Volkes Gottes. Anwesend waren zahlreiche sizilianische

Brüder, angeführt von ihrem Provinzialminister, Fr. Carmelo Finocchiaro, die Erzbischöfe von Acireale und Catania, der Generalpostulator OFM und eine starke Gruppe von Mitgliedern des OFS. Am darauffolgenden Sonntag, dem 30. Januar, gedachte Mgr. Paolo Romeo, Apostolischer Nuntius in Italien, des Dieners Gottes in einer feierlichen Zelebration, an der über 1000 Gläubige aus ganz Sizilien teilnahmen.

- Nach den tragischen Ereignissen in Südostasien haben Fr. François Paquette, aus der Provinz vom hl. Josef in Montreal, und 20 freiwillige Helfer aus Quebec (Kanada),

den Transport von Hilfsgütern von Los Angeles zu den von der Flutwelle betroffenen Menschen koordiniert. Unter den freiwilligen Helfern waren auch zwei Brüder aus Oakland (Kalifornien), aus der Provinz von der hl. Barbara. Fr. François hatte die Aufgabe, die Hilfesuche zu begleiten, die aus über 190 religiösen Strukturen (buddhistische Pagoden, hinduistische Tempel und muslimische Moscheen) in Sri Lanka, Indonesien, Indien und Thailand kamen. Einige dieser Zentren boten bis zu 400 Flüchtlingen Unterkunft. Fr. François ist Mitglied des Generalsekretariates für interreligiöse Angelegenheiten der UNO.

• Die Kommission „Dienst für den Dialog“ und das Generalsekretariat für Evangelisierung bieten den Minderbrüdern einen Kurs zur ständigen Weiterbildung

zum ökumenischen und interreligiösen Dialog an, der vom 23. Oktober bis 2. November 2005 in Istanbul stattfindet, und zwar in Italienisch und Spanisch. Die geplanten Themen: *Ausbildung zum Dialog im franziskanischen Charisma, ökumenischer, islamisch-christlicher und jüdisch-christlicher Dialog*. Vorgesehen ist ein dreitägiger Besuch an den Orten der „Kirchen der Apokalypse“. Die Kursgebühren betragen 500 €. Interessierte Brüder können sich bis zum 30. Juni 2005 (Anmeldeschluss) beim Verantwortlichen Fr. Rubén Tierrablanca anmelden, per E-Mail: rube2000@libero.it oder per Fax +90.212.2432791. Die ersten 20 angemeldeten Brüder erhalten, zusammen mit der Anmeldebestätigung, das detaillierte Kursprogramm.

Neue Generalvisitatoren

- **Fr. Rafael Colomer** (Valencia, Spanien), Visitator für die Provinz vom seligen Juniperus Serra (Mexiko).
- **Fr. João Inacio Müller** (hl. Franziskus, Brasilien), Visitator für die Prov. vom hl. Antonius von Padua, Recife, Brasilien.
- **Fr. Peter Williams** (Unbefleckte Empfängnis, Großbritannien), Visitator für die Provinz vom hl. Franziskus in Afrika und Madagaskar.
- **Fr. Willibald Hopfgartner** (sel. Engelbert Kolland, Tirol), Visitator für die Kustodie Christkönig in der Schweiz.
- **Fr. Ghislain Ndjoni** (hl. Benedikt der Afrikaner, Demokratische Republik Kongo), Assistent des Visitators für die Brüder der Provinz von den hll. Cyrillus und Methodius (Kroatien), die im Kongo leben.

Termine des Generalministers

- vom **4. bis 5. April** - Treffen mit den Provinzialministern und den Definitorien von Spanien und Portugal, Madrid.
- vom **7. bis 21. April** - Besuch der Brüder in Thailand, Taiwan, Myanmar (ehem. Birma) und Vietnam.
- vom **24. bis 29. April** - Exerzitien des Generaldefinitoriums.

FRATERNITAS - OFM – Roma

Direttore responsabile: Gino Concetti - Redattore: Gianfranco Pinto Ostuni

Internet: <http://www.ofm.org/fraternitas>. Email: comgen@ofm.org